

ben können; aber da hätten die westlichen Historiker ja doch zum grössten Teil wieder lächelnd den Kopf geschüttelt wegen so viel Überschätzung der eigenen Disziplin; daran kann mir aber natürlich nichts liegen. Ich will zeigen, dass diese Anschauungen quellenmässig zu belegen sind, wovon man (Graeca sunt, non leguntur) nicht immer Notiz nehmen will. Wenn dies abgesehen soll, so brauche ich, wenn ich den Text nicht völlig unlesbar machen will, eben Anmerkungen. Ich darf bemerken, dass in diesen Anmerkungen sehr viel völlig Neues steckt - aus jeder einzelnen von ihnen liesse sich ein kleiner Aufsatz machen. Die Arbeit hat mir - und dafür bin ich Ihrer Anregung dankbar - in vielen Einzelfragen Klarheit gebracht, es steckt aber auch, wie Sie mir glauben werden, die ~~BBBB~~ ununterbrochene Mühe von 3 vollen Monaten darin. Die einschlägigen Arbeiten sind nicht alle zitiert, aber, wie ich Ihnen versichern kann, wohl lückenlos verarbeitet.

Sollten Sie jedoch, was ich ganz verstehen würde, den Aufsatz in dieser Form nicht für den gedachten Zweck brauchen können, so bäte ich Sie sehr, mir dies sofort mit aller Offenheit zu sagen. Ich würde dann das Manuskript mit geringfügigen Änderungen in unserer Akademie zum Druck bringen können und möchte das für diesen Fall auch sogleich tun, schon der eventuellen Auseinandersetzung mit Herrn Ohnsorge wegen.

Wenn ich den Schluss nochmals etwas unändere, so wird dies für den Druck wohl nicht viel ausmachen; er gefällt mir so noch nicht. Ich wäre Ihnen sehr verbunden, wenn Sie mir baldmöglichst Nachricht geben könnten, ob denn 1) das Manuskript in dieser Form und in diesem Umfang genehm ist, 2) ob Sie das Kapitel über die "Verlegung der weltgeschichtlichen Achse vom Mittelmeer nach Nordfrankreich unter Karl d. Gr." noch wünschen und 3) wann ich mit Korrekturen (ungefähr) rechnen darf. Mit den besten Wünschen für Ihren Salzburger Aufenthalt, kollegialen Grüßen und Heil Hitler!

Ihr sehr ergebener

*J. Solger*